

Die Gründe für Thays Neuübersetzung des Herz-Sutra

Liebe Familie,

Thay hat das Herz-Sutra neu übersetzt, weil der Patriarch, der es ursprünglich niedergeschrieben hat, mit der Sprache nicht geschickt genug umgegangen ist. Deshalb hat es fast 2000 Jahre lang viele Missverständnisse gegeben.

Thay möchte mit euch zwei Geschichten teilen: die Geschichte eines Novizen, der einem Zen-Meister einen Besuch abstattete, und die Geschichte eines Mönchs, der dem Ehrwürdigen Meister Tue Trung eine Frage stellte.

In der ersten Geschichte sagt der Zen-Meister zum Novizen: „Erläutere mir Dein Verständnis des Herz-Sutra.“

1

Der Novize legte seine Hände zusammen und antwortete:

„Ich habe verstanden, dass die fünf Skandhas leer sind. Es gibt keine Augen, Ohren, keine Nase, Zunge, kein Körper oder Geist; es gibt keine Form, keinen Klang, Geruch, Geschmack, keine Gefühle oder Objekte des Geistes; die sechs Bewusstseine existieren nicht, die achtzehn Bereiche der Phänomene existieren nicht, die zwölf Glieder des Entstehens in gegenseitiger Abhängigkeit existieren nicht und selbst Weisheit und Erlangen existieren nicht.“

Glaubst Du, was da gesagt wird?“

„Ja, ich glaube wirklich, was da gesagt wird.“

„Komm näher zu mir“, forderte der Zen-Meister den Novizen auf. Als der Novize näher kam, kniff der Zen Meister sofort mit seinem Daumen und Zeigefinger in die Nase des Novizen und verdrehte sie.

In großem Schmerz rief der Novize: „Lehrer, Du tust mir weh!“ Der Zen Meister schaute den Novizen an. „Gerade eben hast Du gesagt, dass die Nase nicht existiert. Aber wenn die Nase nicht existiert, was tut dann weh?“

2

Der Ehrwürdige Meister Tue Trung war ein Laien-Zen-Meister, der im 13. Jahrhundert in Vietnam als Mentor des jungen Königs Tran Nhan Tong, diente. Eines Tages stattete ihm ein Mönch einen Besuch ab, um ihn zum Herz-Sutra zu befragen.

„Verehrter Ehrwürdiger Meister, was bedeutet der Satz ‚Form ist Leerheit, Leerheit ist Form‘ eigentlich wirklich?“

Zuerst verharrte der Ehrwürdige Meister im Schweigen. Nach einer Weile fragte er:

„Mönch, hast Du einen Körper?“

„Ja, das habe ich.“

„Warum sagst Du dann, dass der Körper nicht existiere?“

Der Ehrwürdige Meister fuhr fort: „Denkst Du, dass es in leerem Raum Form gibt?“

„Nein, ich sehe nicht, dass da Form ist.“

„Warum sagst Du dann, dass Leerheit Form sei?“

Der Mönch stand auf, verbeugte sich und wollte seiner Wege gehen. Aber der Meister rief ihn zurück, um für ihn die folgende Gatha zu rezitieren:

*Form ist Leerheit, Leerheit ist Form,
ist ein geschicktes Mittel, das vorübergehend
von den Buddhas der drei Zeiten geschaffen wurde.
Leerheit ist nicht Form, Form ist nicht Leerheit –
Ihre Natur ist immer rein und erleuchtend,
weder gefangen im Sein noch im Nicht-Sein*

In dieser Geschichte scheint der Ehrwürdige Meister Tse Tung dem Herz-Sutra zu widersprechen und die heilige Formel „*Form ist Leerheit und Leerheit ist Form*“ in Frage zu stellen, die in der Prajñāpāramitā-Literatur als unanfechtbar galt.

Thay glaubt, dass der Ehrwürdige Meister zu weit ging. Der Meister war nicht fähig zu sehen, dass der Fehler nicht in der Formel ‚*Form ist Leerheit*‘ liegt, sondern in der Ungeschicktheit der Zeile, ‚*Deshalb gibt es in der Leerheit keine Form*‘. Thay zufolge ist die Art, wie die Worte im Herz- Sutra vom Beginn bis zu der Zeile ‚*Keine Geburt, kein Tod, nicht verunreinigt, nicht rein, nicht zunehmend, nicht abnehmend*‘ benutzt werden, perfekt. Thay bedauert nur, dass der Patriarch, der das Herz-Sutra niederschrieb, nicht den vier Worten ‚*keine Geburt, kein Tod*‘ die vier Worte ‚*kein Sein, kein Nicht-Sein*‘ unmittelbar folgen ließ. Denn diese vier Worte würden uns helfen, die Vorstellung von Sein und Nicht-Sein zu transzendieren, und wir wären nicht länger in solchen Ideen wie ‚*Kein Auge, kein Ohr, keine Nase, keine Zunge...*‘ gefangen. Die Nase des Novizen ist immer noch wund, selbst heute noch. Versteht ihr das?

Das Problem beginnt mit der Zeile: ‚*Höre Sariputra, weil es in der Leerheit weder Form noch Gefühle, noch Wahrnehmungen, noch geistige Formkräfte, noch Bewusstsein gibt*‘ (in Sanskrit:

TasmācŚāriputrasūnyatayāmnaṣarūpamavedanānaśamjñānaśamskāṛānavijñānam). Wie seltsam! Vorher hieß es, dass Leerheit Form ist und Form Leerheit ist, aber nun wird das Gegenteil gesagt: Es gibt nur Leerheit, es gibt keinen Körper. Diese Zeile des Sutra kann zu großen schädlichen Missverständnissen führen. Darin werden alle Phänomene aus der Kategorie ‚*Sein*‘ entfernt und in die Kategorie ‚*Nicht-Sein*‘ gepackt. (*Keine Form, Gefühle, Wahrnehmungen, geistigen Gebilde oder*

Bewusstsein ...). Aber die wahre Natur aller Phänomene ist die Natur des „kein Sein“ und „kein Nicht-Sein“, die Natur der „Nicht-Geburt“ und des „Nicht-Todes“. Die Auffassung von „Sein“ ist eine extreme Ansicht, und die Auffassung von „Nicht-Sein“ ist eine andere extreme Ansicht. Aufgrund dieser Ungeschicklichkeit schmerzt die Nase des Novizen immer noch.

Auch die berühmte Gatha, die dem sechsten Patriarchen, Hue Nang (Hui-neng), zugeschrieben wird und in der er seine Einsicht dem fünften Patriarchen, Hoang Nhan (Hung-jen) präsentiert, drückt diese Vorstellung aus und ist in derselben falschen Auffassung gefangen:

*Ursprünglich gibt es keinen Bodhibaum
Und auch der klare Spiegel existiert nicht
Vom Nicht-Beginn der Zeit an hat nichts jemals existiert.
So, wo kann sich da Staub niederlassen?*

*Eine weiße Wolke zieht vorüber und versteckt den Eingang der Höhle
So viele Vögel verlieren dadurch ihren Weg nach Hause.*

Die Einsicht der Prajñāpāramitā ist die befreiendste Einsicht; sie hilft uns, alle Gegensatzpaare – wie Geburt und Tod, Sein und Nicht-Sein, Verunreinigung und Reinheit, Zunehmen und Abnehmen, Subjekt und Objekt usw. – zu überwinden. Und sie hilft uns, mit der wahren Natur von Nicht-Geburt und Nicht-Tod, kein Sein und kein Nicht-Sein, usw. in Berührung zu kommen, was die wahre Natur alle Phänomene ist. Dies ist ein Zustand der Kühle, des Frieden und der Nicht-Angst, den ihr in diesem Leben und in eurem eigenen Körper und euren eigenen fünf Skandhas erfahren könnt. Das ist Nirvana. *So wie die Vögel den Himmel genießen und sich das Wild am Gras erfreut, so genießt es der Weise, in Nirvana zu verweilen.* Dies ist ein sehr schöner Satz aus dem Nirvana-Kapitel des chinesischen Dharmapada.

Die Einsicht der Prajñāpāramitā ist die letztendliche Wahrheit, die alle konventionellen Wahrheiten transzendiert. Es ist die höchste Vision des Buddha. Um welchen Abschnitt des Tripitaka es sich auch handeln mag, sei es auch der beeindruckendste in den Prajñāpāramitā-Sammlungen – wenn er dem widerspricht, ist er immer noch in konventioneller Wahrheit gefangen. Unglücklicherweise finden wir im Herz-Sutra einen solchen Abschnitt, und er ist ziemlich lang.

In dieser neuen Übersetzung hat Thay deshalb die Weise, wie die Worte sowohl in der ursprünglichen Sanskrit-Fassung als auch in der chinesischen Übersetzung von Huyen Trang (Xuan-Zang) verwendet wurden, geändert. Thay übersetzt wie folgt: *„Deshalb sind in der Leerheit Körper, Gefühle, Wahrnehmungen, geistige Formkräfte und Bewusstsein keine getrennten, eigenständigen Gebilde.“* Alle Phänomene sind Produkte des Entstehens in Abhängigkeit: dies ist der Hauptpunkt der Prajñāpāramitā-Lehre. *„Selbst Einsicht und Erlangen existieren nicht als getrennte, eigenständige*

Gebilde. “ Dieser Satz ist genauso wichtig wie der Satz „*Form ist Leerheit*“. Thay hat dem Text auch hinzugefügt „*kein Sein, kein Nicht-Sein*“. Kein Sein, kein Nicht-Sein ist die tiefe Vision des Buddha, die er im Kātyāyana Sutra darlegte, als er eine Erklärung zur rechten Ansicht gab. Diese vier Worte, *kein Sein, kein Nicht-Sein*, werden helfen, dass zukünftige Generationen nicht mehr unter einer verdrehten Nase leiden.

Das Herz-Sutra sollte den Sarvāstivādins helfen, die Ansicht von Nicht-Selbst und Nicht-Dharma aufzugeben. Die tiefste Lehre der Prājñāpāramitā ist die *Leerheit* von Selbst (ātmaśūnyatā) und die *Leerheit* der Dharmas (dharmanairātmya) und *nicht das Nicht-Sein* von Selbst und Dharma. Im Kātyāyana Sutra hat der Buddha gelehrt, dass die meisten Menschen entweder in der Auffassung von Sein oder der von Nicht-Sein gefangen sind. Offensichtlich ist der Satz „*In der Leerheit gibt es keine Form, keine Gefühle ...*“ noch in der Ansicht des Nicht-Seins gefangen. Deshalb entspricht dieser Satz nicht der letztendlichen Wahrheit. Die *Leerheit* des Selbst bedeutet nur die *Leerheit* von Selbst, nicht das *Nicht-Sein* von Selbst. Genauso ist es bei einem Ballon, der innen leer ist, nicht so, dass er deswegen nicht existieren würde. Dasselbe gilt für die *Leerheit* der Dharmas: *Leerheit* bezieht sich nur auf die *Leerheit* aller Phänomene und nicht auf die *Nicht-Existenz* aller Phänomene. Es ist wie bei einer Blume, die nur aus Nicht-Blumen-Elementen besteht. Die Blume ist leer von einer abgetrennten Existenz, aber das bedeutet nicht, dass sie nicht da wäre.

Das Herz-Sutra erschien erst zu einer Zeit, als der tantrische Buddhismus bereits zu erblühen begann. Der Patriarch, der das Herz-Sutra erstellt hat, wollte die Anhänger des tantrischen Buddhismus dazu ermutigen, das Herz-Sutra zu praktizieren und zu rezitieren, deshalb präsentierte er es als eine Art von Mantra. Auch das war ein geschicktes Mittel. Thay hat den Satz benutzt “*Die Einsicht, die uns ans andere Ufer bringt*“, weil es in dem Mantra den Ausdruck *pāragate* gibt, der „zum anderen Ufer gegangen, dem Ufer der Weisheit“ bedeutet. *Pārāyana* und *Pāramitā* sind beide mit “*zum anderen Ufer übergesetzt*“ wiedergegeben. In der Sutta Nipāta gibt es ein Kapitel, das *Pārāyana* genannt wird, was ebenfalls übersetzt wird als „zum anderen Ufer übergesetzt“.

Liebe Familie, ich hoffe, dass ihr Freude daran haben werdet, die neue Form des Herz-Sutra in englischer und deutscher Sprache zu praktizieren. Bruder Phap Linh ist dabei, die Musik für das neue Chanting in englischer Sprache zu komponieren. Die nächste Ausgabe des Chanting-Buches wird diese neue Übersetzung enthalten. Gestern, am 21. August, nach der Fertigstellung der Übersetzung gegen 3.00 Uhr morgens, fiel ein Mondstrahl in Thays Zimmer.

Mit Liebe und Vertrauen,

Euer Lehrer

Aśoka Institute, EIAB, Waldbröl